

Erfahrungsbericht

Vrije Universiteit Brussel

Wintersemester 2019/2020 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Ausgewählt habe ich die *Vrije Universiteit Brussel* in Belgien aufgrund ihres europapolitischen Profils aber auch wegen der großen Anzahl an englischsprachigen Veranstaltungen. Dazu kommt die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Stadt Brüssel in ihrer Funktion als belgische und europäische Hauptstadt. Belgien als Gastland war für mich besonders reizvoll, da es stark von der niederländischen als auch von der französischen Sprache geprägt ist. Meine Bewerbung funktionierte unproblematisch über die Erasmus-Koordinatorin des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Prof. Dr. Carola Richter sowie das entsprechende OUTGOING-Portal. Neben einigen Unterlagen war das Motivationsschreiben auf Deutsch und Englisch Kern der Bewerbung.

Unterkunft und Finanzierung

Während meines Erasmus-Semesters in Brüssel wohnte ich zusammen mit zehn weiteren Studierenden in einem Haus der privaten Organisation „Jeronimmo“. Was zunächst chaotisch klingen mag, gestaltete sich als äußerst angenehm und vorteilhaft was mein Sozialleben in Brüssel anging. Die Organisation besitzt mehrere solcher Häuser in Ixelles, dem Stadtteil, in dem sich auch beide große Universitäten befinden. Für mein Zimmer mit einer Größe von 16qm bezahlte ich 465 Euro im Monat. Alternativ gibt es auch Studierendenunterkünfte direkt auf dem Campus der VUB, für die ich mich zunächst ebenfalls beworben hatte. Nach einer Zusage habe ich mich dennoch dagegen entschieden, da es mir wichtig war, mein Privatleben in einer gewissen Distanz zur Universität zu gestalten. Insgesamt ist der Wohnungsmarkt etwas entspannter als der in Berlin, allerdings sind Wohnungen auch etwas teurer. Außerdem sind Französisch-Kenntnisse bei der Wohnungssuche hilfreich.

Neben der offiziellen Erasmus-Förderung habe ich zudem Auslands-Bafög erhalten. Die entsprechende Antragsstellung ist definitiv zu empfehlen, da für das Ausland höhere Freibeträge zugelassen sind. Lebensmittel sind nur geringfügig teurer als in Deutschland, besonders in Discountern wie Colruyt oder Lidl. Preise in Restaurants und Bars sind im Vergleich zu Berlin spürbar teurer, weshalb man wahrscheinlich etwas weniger ausgehen wird, als man es gewöhnt ist.

Studium an der Gasthochschule

Die *Vrije Universiteit Brussel* ist die flämische Universität in Brüssel, weshalb auf dem Campus hauptsächlich Niederländisch gesprochen wird. Dennoch gibt es eine Vielzahl an Veranstaltungen auf Englisch. Die Verständigung mit den Professor*innen und den anderen Studierenden gestaltet sich auf Englisch sehr unproblematisch. Die Semester an der VUB sind leicht zeitversetzt zu denen an der FU

Berlin. So beginnt das Wintersemester bereits Mitte September, endet aber dafür schon Ende Januar. Per E-Mail bekommt man vor Beginn des Studiums eine Liste mit allen möglichen Kursen, an denen man teilnehmen kann. Diese müssen dann im entsprechenden Portal eingetragen werden. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Methodik an der VUB definitiv praxisorientierter und aktiver ist als die der FU Berlin. So ist zum Beispiel ein Interview mit PR-Agent*innen oder eine Projektarbeit mit einer NGO innerhalb eines Kurses normal. Mehrere „Assignments“ unter dem Semester sind ebenfalls Alltag. Abgeschlossen wird jeder Kurs in der Regel mit einer eigenen Klausur, wofür der letzte Monat des Semesters frei von Vorlesungen ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der theoretische Unterbau der Kurse in Berlin deutlich ausführlicher gestaltet.

Die Betreuung der VUB war manchmal leider schwierig. Zum Beispiel war es mir im Laufe meiner kompletten Studienzeit nicht möglich mit den Erasmus-Koordinator*innen ein persönliches Gespräch zu führen. Außerdem habe ich die Orientierungswoche verpasst, da sich hierzu keine Informationen auf der Website befanden und die Einladung per E-Mail recht kurzfristig gesendet wurde, sodass meine Zugverbindung bereits gebucht war.

Der Campus der VUB befindet sich genauso wie die französisch-sprachige Universität ULB in Elsene/Ixelles, einem äußerst schönen Stadtteil. Die Universität war abgesehen von den üblichen kleinen technischen Schwierigkeiten mit Projektoren und Mikrofonen sehr gut ausgestattet.

In meiner Studienzeit in Brüssel konnte ich innerhalb meiner Kurse tiefe fachliche Einblicke gewinnen. So zum Beispiel im Kurs „Digital Media Marketing“, in welchem wir unter anderem über Plattformkapitalismus, Kommodifizierung von Daten und der Rolle der Kanäle in Bezug auf Marketing sprachen. Im Zuge des Kurses „EU Media Policy“ erhielt ich einen weitgehende Überblick über die Geschichte der europäischen Gesetzgebung in Bezug auf Rundfunk sowie verschiedenen Filmförderprogrammen oder das europäische Urheberrecht.

Meine Englisch-Kenntnisse konnte ich in der Universität mit dem entsprechenden Fachvokabular erweitern.

Alltag und Freizeitgestaltung

Auf dem Campus der VUB gibt es ein ausgeprägtes Sportangebot. Das lässt sich durch die „Sportpunch“-Karte sehr kostengünstig komplett ausnutzen. Ich selbst würde allerdings empfehlen, davor abzuklären, ob ein Sportkurs auf Englisch ist, da ansonsten recht konsequent flämisch gesprochen wird.

Außerdem ist selbstverständlich ein Besuch im Europäischen Parlament zu empfehlen. Jeden Donnerstag findet vor dem Gebäudekomplex auf dem Place du Luxembourg zudem eine Art „Happy Hour“ statt, zu welcher viele zu Musik und Bier ihren Abend ausklingen lassen. Man sollte außerdem unbedingt das Magritte Museum für surreale Kunst, den Kunstberg im Zentrum sowie das Horta Haus besucht haben.

Zweiteres ist ein Museumshaus, das komplett im Jugendstil gebaut wurde. Insgesamt lassen sich überall in Brüssel viele Jugendstil-Elemente entdecken.

Für etwas mehr als 50 Euro kann man als Studierender Bus, Tram und Metro für ein ganzes Jahr lang nutzen. Nur Züge sind hier nicht enthalten, was die An- und Abreise zum Flughafen etwas schwieriger gestalten kann.

Für einen Wochenendausflug mit der Bahn lassen sich außerdem die belgischen Städte Antwerpen, Lüttich, Brügge und Gent empfehlen. Besonders Gent ist eine der schönsten Städte, die Europa zu bieten hat. Über die Landesgrenzen hinweg sind außerdem Lille und Rotterdam eine Reise wert und sogar Paris und London lassen sich mit dem Zug in wenigen Stunden erreichen.

Interessant in Brüssel fand ich, wie stark die Stadt von der französischen Sprache geprägt ist, was mich sehr überrascht hat, da ich ein etwas ausgeglicheneres Sprachenbild erwartet habe. Überrascht hat mich zudem das Verhältnis der Belgier zur Pünktlichkeit beziehungsweise zu Öffnungszeiten insgesamt. Es kann also öfter vorkommen, dass man sich vorab über die korrekten Öffnungszeiten eines Museums, eines Restaurants oder einer Bäckerei informiert hat und man schließlich trotzdem vor geschlossenen Türen steht.

Fazit

In Bezug auf die *Vrije Universiteit Brussel* hätte ich zurückblickend proaktiver auf die Verwaltung und die Dozent*innen zugehen müssen, was mir einige Kopfschmerzen erspart hätte. Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich besonders die Entscheidung, außerhalb des Campus' zu wohnen in Hinblick auf den interkulturellen Austausch sowie mein alltägliches Sozialleben sehr gelohnt hat. Ich würde außerdem stark empfehlen, die Zeit in Brüssel zu nutzen, um auch den Rest des Landes beziehungsweise der Region zu erkunden.